

„Wer weiß, ob die Wahl je stattfindet“

Comedian Michael Mittermeier gastiert am Montag in Salzburg. Wer den Bayern inspiriert und was er vom österreichischen Mantra beim Wählen hält.

NICOLE SCHNELL

Michael Mittermeiers neues Programm ist „Wild“: Es geht um Politiker, aber auch Winnetou oder einen Wiener Pandabären.

SN: Was macht Sie wild?

Michael Mittermeier: Im Alltag sind das oft kleine, einfache Dinge. Zum Beispiel Hunde, die so missgezüchtet sind, dass sie nicht einmal mehr bellen können, ausschauen wie der Sack eines 80-jährigen Mannes und die ganze Zeit kläffen. Da denkst du dir: Wozu züchtet man eine Kreatur, die angeblich ein Hund ist, dabei aber einer Ratte direkt in die Augen schauen könnte, wenn sie aufrecht stehen würde. Das ist die kleine Seite des Lebens.

SN: Was ist dann die große Seite des Lebens?

Was mich im Moment wild macht, ist die Verrohung der Sprache und wie man miteinander umgeht. Jeder soll seine politische Meinung haben. Aber wenn ich eine Satire über die Rechten mache und dann als Arschloch oder Volksverräter beschimpft werde und Mordaufrufe bekomme, ist das geschmacklos. Ich wünsche niemandem etwas Böses, nicht einmal meinen politischen Feinden. Ich wünsche auch Donald Trump nichts Böses. Schlimm ist nur, dass er das Böse verkauft – Hass, Ausgrenzung und Lügen, sonst nichts. Das geht nicht, was er macht, das ist eklig. Das macht mich wild.

SN: Sie sind viel im Ausland unterwegs, bringen lokale Begebenheiten in Ihre Programme mit ein. Was sagen Sie zur Bundespräsidentenwahl in Österreich?

Dazu kann ich nichts sagen, weil wir ja alle nicht wissen, ob die stattfinden wird (lacht). Vielleicht sind beim nächsten Mal die Mikrofone kaputt, vielleicht findet jemand die Schlüssel zu den Wahlkabinen nicht, vielleicht lösen sich aber auch die Kuverts wie bei „Mission Impossible“ plötzlich von selbst auf, nachdem man sie zugeklebt hat. Man weiß es ja wirklich nicht, ob diese Wahl je stattfinden wird.

SN: Glauben Sie noch daran?

Irgendwann wird es schon passieren. Der Österreicher kann ein wenig brauchen, aber am Ende steht das österreichische Mantra. Selbst der Dalai Lama wäre neidisch auf euer Mantra „Des geht si scho aus“.

SN: Wie ist es für Sie, auf Englisch aufzutreten?

Das ist natürlich anders. Ich kann nicht so improvisieren wie auf Deutsch. Das ist im Englischen nicht so einfach, weil mir die Worte abgehen. Es wird aber immer besser. Toll ist, dass wenn man es in einer fremden Sprache meistert, man in der eigenen Sprache tatsächlich freier wird.

SN: Sie haben viel erlebt, sind etwa als erster deutscher Comedian am New Yorker



Michael Mittermeier steht am Montag in der Salzburgarena auf der Bühne.

BILD: SN/MANFRED BAUMANN

Broadway aufgetreten. Im April haben Sie Ihren 50. Geburtstag gefeiert. Gibt es etwas, das Sie noch unbedingt erreichen möchten?

Ich hatte ja nicht einmal die Ziele, die ich erreicht habe. Dass ich 2006 die Show mit Jerry Lewis zu seinem 80. Geburtstag machen durfte, ist der Wahnsinn. Ich stand mit Jerry Lewis, einer der größten Comedy-Legenden der Welt, 90 Minuten lang zusammen auf einer Bühne. Ich bin großer U2-Fan, durfte mit ihnen gemeinsam auf der Bühne spielen und fand in ihnen tatsächlich Freunde. Ich bin unfassbar froh über das, was bereits geschehen ist (überlegt kurz). Einen Nespresso mit George Clooney würde ich aber gerne trinken. Er ist politisch sehr engagiert, von solchen Menschen wie ihm oder Bono von U2 kann man viel lernen. Die machen tolle Sachen.

SN: Sind das Personen, die Sie inspirieren?
Ja klar, auch viele Comedians. Ein

Josef Hader inspiriert mich. Er ist für mich sprachlich das Beste, was deutschsprachiges Kabarett zu bieten hat.

SN: Wird man Sie irgendwann mit U2 auf Tournee erleben?

Ich bin auf Konzerten von ihnen, wir treffen uns danach privat, aber sie müssen mich nicht auf die Bühne holen. Dazu bin ich zu wenig Musiker.

SN: Hätte Sie eine Musikkarriere je gereizt? Mit „Alive and Swingin“ gaben Sie schon Konzerte mit Sasha, Xavier Naidoo und Rea Garvey.

Jein. Ich war zu Beginn mehr Liedermacher als Kabarettist. Ich habe aber gemerkt, dass meine Lieder immer schlechter, meine Sprachtexte hingegen besser werden. Es wäre toll, könnte ich besser Gitarre spielen. Menschen zum Lachen zu bringen ist aber meine Berufung.

„Wild“: Montag, 20 Uhr, Salzburgarena.

Bad Ischler Kalvarienberggrunde

Die Wanderung weist auf Vergangenes in der Geschichte und Vergängliches in der Natur.

BAD ISCHL. Die Wanderung um den Kalvarienberg ist eine unkomplizierte Unternehmung und auch an den stillen Spätherbsttagen, wo die flach stehende Novembersonne die verbliebenen farblichen Akzente in der Natur mit letzter Kraft untermalt, besonders reizvoll.

Bad Ischl, wo Kaiser Franz Joseph I. beinahe sechzig Sommer verbrachte, war im 19. Jahrhundert sozusagen kultureller und gesellschaftlicher Glanzpunkt der „High Society“, die sich im Umfeld des Kaiserhauses Sommer für Sommer einfand. Die Runde um den Kalvarienberg ist auch eine Themenwanderung, die Einblicke in die Geschichte dieser Zeit gibt.

Entlang der Strecke finden sich immer wieder interessante Infopunkte. Etwas unterhalb der doppelstürmigen Kalvarienbergkirche schwenkt die gut beschilderte Kalvarienberggrunde (12) vor einer Kapelle nach rechts in den „Elisabeth-Waldweg“ ab. Dieser, 1899 zum Gedenken an die im Jahr zuvor in Genf ermordete Kaiserin von Österreich, angelegte Promenadenweg führt ohne merklichen Höhenunterschied in einer Dreiviertelstunde in den Ortsteil Pfandl. Unweit des Gasthofs Pfandl, dessen Geschichte mit der Ischler Salzdupfanne in Zusammenhang steht und bereits 1325 erstmals ur-



Ein stimmungsvoller Ausblick von der Kalvarienbergkirche.

BILD: SN/WOLFGANG TONIS

kundlich erwähnt wird, trifft der Weg auf die Zufahrtstraße zum Nussensee. Hier geht es nach links und dann zuerst leicht ansteigend auf der Ahornstraße

WANDERTIPP
Wolfgang Tonis



und gleich danach auf der Filzmoosstraße der angeschriebenen Route (12) nach. Von der anschließenden sonnigen Hochebene aus ergibt sich ein prächtiger Ausblick auf die umgebende Berglandschaft. Am Ende der Filzmoosstraße – bei einer Pano-

ramatafel und nebenliegender Kapelle – geht es auf einem Wiesenweg weiter.

Der nächste glanzvolle Aussichtspunkt am Rundweg ist die Leschetitzkyhöhe. Danach geht es auf dem Rudolf-v.-Alt-Weg bis zu dessen Ende. Bei dieser Weggabelung nach links und anschließend gleich wieder nach rechts abbiegen. Eine Infotafel, an der die Runde wieder in den Wald führt, berichtet über die Zunft der Sesselträger im Salzkammergut. Der „Bauernfeldweg“ führt anschließend oberhalb der Häuser zur sehenswerten Kalvarienbergkirche. Dann geht es wieder in die Stadt hinunter.

Daten & Fakten Rundweg Bad Ischl

So kommen Sie hin:

Von Salzburg über St. Gilgen nach Bad Ischl (Einfahrt West, Salzburger Straße). Beschilderte Parkplätze im Stadtbereich. Bus: Linie 150 von Salzburg bis Bhf. Bad Ischl. Der Aufstieg zur Kalvarienbergkirche führt von der Salzburger-, durch die Leitenbergerstraße und weiter die Stufen des Kalvarienbergweges hinauf.

Gesamt: 2 Std./120 Hm/5,6 km.

Karte: f & b WK 282.

Gasteiner Tal hat eigene Währung

Gasteiner Taler heißt die neue Regionalwährung des Gasteiner Tals. Am Mittwoch wurde sie präsentiert. Die Gutscheine gibt es zu zehn, 20 bzw. 100 Euro. 74 Betriebe in den drei Gemeinden, vom Café über Sporthandel bis zur Tischlerei und zu den Thermenbetrieben, machen mit. Initiator ist der Wirtschaftsverein Ein Gastein. BILD: SN/G. WOLKERSDORFER

